

Korona profitiert von Oelsner-Aus

Bobsport MSC-Anschieber startet bei WM / Jagusch hat noch Hoffnung / Krenz verzichtet

Von Daniel Hübner

Magdeburg | Paul Krenz würde gerne darüber berichten, wie er Bestzeiten in den Anschubtests erzielt, wie das Krafttraining seinen Sinn erfüllt, wie er der kommenden Weltmeisterschaft und der Herausforderung, in Altenberg im Februar die dritte WM-Medaille seiner Karriere zu gewinnen, entgegenfiebert. Paul Krenz berichtet darüber aber nicht. Er sagt vielmehr: „Ich kann nicht starten, wenn ich der Mannschaft nicht helfen kann, wenn ich keine Bereicherung für das Team bin, wenn ich nicht der Paul Krenz bin, den man kennt.“

Christian Jagusch würde gerne darüber berichten, wie er seiner ersten WM entgegnfährt, wie er sich in den vergangenen dreieinhalb Jahren, seit seinem Wechsel aus der Leichtathletik in den Wintersport, diesem Höhepunkt angenähert hat, wie sehr er von dieser ersten Medaille bei Welttitelkämpfen träumt. Christian Jagusch berichtet darüber aber nicht. Er sagt vielmehr: „Es gibt nur ein kleine Chance, dass ich in Altenberg starten kann.“



Christian Jagusch

Jagusch und Krenz sind Bob- anschieber vom Mitteldeutschen Sportclub (MSC). Und noch mehr als bei jedem anderen Rennen eines Winters haben sie vor allem bei den großen Saisonhöhepunkten die Chance, sich aus dem Schatten des Piloten in das Rampenlicht zu schieben. Und nun? Nun ist der Pilot der beiden verletzt.

Das Unglück ereignete sich beim Europacup in der vergangenen Woche, als dem WM-Kandidaten Richard Oelsner in Altenberg wieder der Beuger schwer zu schaffen machte. Jener Beuger, in dem er sich in der Saisonvorbereitung einen Muskelfaserriss zugezogen hatten. Nach der Untersuchung im Krankenhaus teilte der 26-Jährige seinen Anschiebern mit: „Er wird die Saison vorzeitig beenden“, berichtet Jagusch. Ein herber Dämpfer also auf dem Weg zu seiner ersten WM, wenngleich Jagusch absolutes Verständnis für die Entscheidung Oelsners hat.

Den Traum vom Start in Altenberg hätte sich Jagusch spätestens beim Ausscheid zwischen Oelsner und dem Team Christoph Hafer in der letzten Januar-Woche auf der WM-Bahn erfüllen können. Der Ausscheid fällt nun aus, damit ist der Weg für einen anderen Antriebler des MSC frei – für Kevin Korona, der in den vergangenen Jahren immer wieder mit Verletzungen zu kämpfen hatte, der am Wochenende beim Weltcup in St. Moritz (Schweiz) sowohl im Zweier als auch im Vierer anschieben wird.

Für Krenz ist das derzeit kein Problem: „Zwei WM-Medaillen habe ich schon, Olympia fehlt mir noch“, sagt der 29-Jährige, der auch in den Anschubtests sieht, dass er derzeit fern von schnell ist. 5,55 Sekunden liefert er normalerweise fliegend auf 40 Meter ab, 5,64 Sekunden sind das derzeit. Krenz sagt: „Normalerweise bin ich drei Wochen nach einer Verletzung immer zurückgekommen und war sofort sauschnell.“ Zum Beispiel im vergangenen Winter, als er wenige Wochen nach seinem Fußbruch im Vierer von Nico Walther WM-Bronze gewann. Doch der Muskelbündelriss, den sich Krenz im Oktober zugezogen hatte, fordert von ihm nun mehr Geduld. Und Krenz nimmt sich die Zeit, für die Genesung, für sich und Tochter Lina. Und er startet demnächst in den Lehrgang zum Polizeikommissar.

Olympia im Fokus

Wie Paul Krenz richtet auch Christian Jagusch seinen Fokus ganz auf die Olympischen Spiele 2022 in Peking. „Mir ist es einfach wichtig, dass ich eine optimale Vorbereitung auf die Winterspiele habe“, sagt der 28-Jährige, der 2017 aus Rostock zum MSC gekommen war, seither in Erfurt trainiert, inzwischen mit seiner Rebecca Eltern der kleinen Johanna geworden ist und sich in Bad Frankenhausen niedergelassen hat.

Der Olympia-Start ist also auch der größte Traum des ehemaligen Kugelstoßers. Die kommende WM hat er allerdings auch nicht abgeschrieben. „Ein kleines Fünkchen Hoffnung habe ich noch.“ Die Hoffnung, dass womöglich noch ein Platz frei wird in einem deutschen WM-Bob. Vielleicht hat Jagusch am Ende des Winter noch mehr zu berichten.
